ISSN 1560-6325 ISBN 978-3901989-46-9 € 16,–

47 2022

polylog

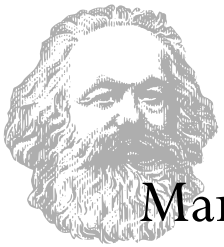
ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

Bianca Boteva-Richter/Lubomír Dunaj (Hg.)

Marx interkulturell

Mit Beiträgen von AMY ALLEN, IVAN LANDA, KENN NAKATA STEFFENSEN, THADDEUS METZ, LUBOMÍR DUNAJ, YUSUF ÖRNEK und anderen

SONDERDRUCK



Marx interkulturell

herausgegeben von
BIANCA BOTEVA-RICHTER UND ĽUBOMÍR DUNAJ

3
BIANCA BOTEVA-RICHTER & ĽUBOMÍR DUNAJ
Marxismus interkulturell
Einleitung

7
AMY ALLEN
Sklaverei, Arbeit und Geschichte: DuBois' Schwarzer Marxismus

31
IVAN LANDA
Marxismus und Christentum im Dialog

53
KENN NAKATA STEFFENSEN
Grunderfahrung, Anthropologie und Ideologie:
Miki Kiyoshis marxistische Anthropologie und der Marxismus im Japan der 1930er Jahre

69
THADDEUS METZ
Der junge Marx im Licht einer afrikanischen Ethik
Zwei Ansichten der Selbstverwirklichung

FORUM

95
BRITTA SAAL UND ANKE GRANESS
Das Denken dekolonisieren
Kwasi Wiredu (1931–2022) – Ein Nachruf

101
ĽUBOMÍR DUNAJ
Die Revolution, die Transformation und die Rolle des Subjekts
Kritische Betrachtungen zu François Julliens Buch Die stillen Wandlungen

121
YUSUF ÖRNEK
Die Rezeption von Nicolai Hartmann in der türkischen Philosophie

139 BÜCHER UND MEDIEN

160 IMPRESSUM

161 BESTELLEN

DANIEL BUSCHMANN

»Kommt ein Mann in eine Bar…« – Interkulturelle Überlegungen zum Umgang mit der Klimakrise

Zu: Graham Parkes: *How to Think about the Climate Crisis*

Graham Parkes:
How to Think about the Climate Crisis: A Philosophical Guide to Saner Ways of Living
London: Bloomsbury 2021,
ISBN 978-1-35015887-0, 288 S.

»A man walks into a bar.« Was wie der Beginn eines Witzes klingt, ist der erste Satz aus Graham Parkes' neuem Buch *How to think about the Climate Crisis* und hat durchaus einen ernsten Hintergrund, denn er bestellt einen Burger, dessen Rindfleisch aus Brasilien kommt. Damit befinden wir uns schon mitten in der Debatte um den Zusammenhang zwischen Regenwaldrodungen, globaler Erhitzung[9], den kriminell-kapitalistischen Politiken von Bolsonaro und globalisieren Nahrungsmittel-

9 Mit diesem Begriff will Parkes die Dringlichkeit des Themas unterstreichen, im Gegensatz zu Ausdrücken wie »globale Erwärmung« oder »Klimawandel« (vgl. 27f.).

ketten, Tierleid und konkreten Gefährdungen armer Menschen sowie der Natur.

Parkes' Anliegen mit diesem Buch ist es daher, einerseits ein größeres Bewusstsein zu schaffen für diese, oft nicht sofort offensichtlichen, Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur. Dies unternimmt er mit journalistischer Akribie und in kritisch-aufklärerischer Haltung gegenüber der neoliberalen Ideologie von Milliardären, Individualismus, der Industrie fossiler Brennstoffe, der religiösen Rechten in der Politik sowie den Titanen des Silicon Valley[10]. Andererseits verschreibt sich Parkes der Hoffnung auf neue Lösungen, die aus einem interkulturellen Dialog mit China stammen müssen, denn »we can't possibly slow down global heating adequately without full and enthusiastic support from the Chinese [...] [C]ooperation with the Chinese is the most urgent priority« (100). Sein Sprachstil ist dabei stets sorgfältig erklärend und leicht verständlich (auch für Studierende und nicht-Philosoph/innen), vermeidet deshalb voraussetzungsreiche Fachbegriffe, bezieht offen und deutlich politisch Stellung, spricht die Lesenden direkt emotional an und ist teilweise sogar mit einer Prise Humor versehen. In dieser Hinsicht ist sein Buch innerhalb der Philosophie außergewöhnlich.

»Wonderment in the face of the wonders of nature led to my pondering our predicament from the perspectives of East Asian as well of Western philosophies, and eventually to thinking about the natural world from the standpoint of the climate sciences as well as philosophy«. (14)

»[T]he ancient thinkers realized: if you're going to do the right thing [...], you have to *understand* the situation, the context of your acting.« (16)

Bemerkenswerterweise – und das trägt meines Erachtens zum besseren Verständnis des Buches bei – ist Parkes' Buch zuvorderst seinen Studierenden gewidmet; denen die er gelehrt hat, denen von denen er gelernt hat und jenen die zu lehren er keine Gelegenheit mehr hat. Hier verdeutlicht sich Parkes' über 40jähriger akademischer Werdegang als Lehrender in der Philosophie – unter anderem in Hawaii, Cork und Wien. Aus der Haltung eines besorgten und erfahrenen Lehrenden heraus, politisiert in der idealistischen amerikanischen Gegenkultur im Berkeley der 1970er Jahre, richtet Parkes sich also an eine neue Generation junger Menschen, die noch Hoffnung auf eine bessere Welt haben dürfen, aber zuvor aus den bitteren Erfahrungen der frühen Umweltbewegungen lernen müssen. Diese Erfahrungen summiert und verarbeitet Parkes in diesem Buch, dessen Entstehung ein Jahrzehnt Schreibarbeit vorausging und dessen gedruckter Teil nur ein Auszug aus dem Gesamtmanuskript ist. Nachdem er dieses Manuskript schon verbrennen wollte, gaben ihm die Proteste der *Fridays for Future* wieder Hoffnung, dass sein Buch zu ihrem Kampf für eine bessere Welt beitragen kann.

Parkes' Buch ist thematisch in zwei Hauptteile gegliedert. Der erste Teil (Kapitel 1 bis 5) beschäftigt sich mit der Beschreibung der aktuellen globalen Situation im Sinne eines »guide to what's really going on« (6). Der zweite Teil (Kapitel 6 bis 9) beschäftigt sich mit der Erkundung von praktischen Alternativen, inspiriert von einem interkulturellen philosophischen Dialog mit China. Der erste Teil startet mit einem detaillierten naturwissenschaftlichen Exkurs in die Grundlagen der Klimawissenschaft (Kapitel 1). Hier beantwortet Parkes, wie genau sich die globale Erhitzung auswirkt, wie wir von diesen Auswirkungen wissen können

10 Amazon, Apple, Google, Facebook, YouTube, etc. (vgl. 96).

(23ff.), welche Konsequenzen drohen (32ff.) und welche ökosystemaren Kipppunkte dabei eine Rolle spielen (36ff.). Diese Einführung untermauert Parkes' dringenden Appell zum Handeln in der Klimakrise mit Fakten und entkräftet dabei gängige Mythen und Halbwissen rund um das Thema Klimawandel.

Im Anschluss daran schlägt Parkes den Bogen zum politischen, sozialen und ökonomischen Kontext dieser naturwissenschaftlichen Erkenntnisse (Kapitel 2). Hierzu gehört beispielsweise eine extreme globale Ungleichheit, die durch neoliberale Ideologien und geschickte Verschleierungen legitimiert wird (41ff.). Dagegen schreibt Parkes an. Er stellt fest, dass es eine Verschwörung von Milliardär/innen gibt, die Klimaleugnung aus Profitinteressen heraus fördern, indem sie einen libertären »Krieg der Ideen«[11] führen, der im Kern die Machtposition ihrer globalen Konzerne sowie den status quo der Klimaerhitzung aufrechterhält. Gegen diesen »Krieg der Ideen« richtet sich Kapitel 3 (S. 54ff.). Um mit dem libertären Credo zu brechen und neuen, besseren Ideen den Weg zu ebnen, gilt es, drei wichtige Hindernisse kritisch zu beleuchten: die Macht der fossilen Industrie (Kapitel 4, 69ff.), die Macht der religiösen Rechten (Kapitel 5, 83ff.), sowie die Macht der Titanen des Silicon Valley (96ff.).

Mit diesen komplexen sozial-ökologischen Problembeschreibungen ist der Weg geöffnet für den zweiten Teil des Buches, der sich der Entwicklung alternativer Denk- und Lebenspraxen widmet. Dieser Teil beschäftigt sich eingehender mit Philosophie und will aufzeigen, wie die aktuelle globale Problemlage mit besseren Ideen, inspiriert von antiker chinesischer Philosophie, bekämpft werden kann. Während Kapitel 6 die noch allgemeine Rolle von Religionen in der Kritik des Individualismus beschreibt (102ff.), schlägt Kapitel 7 bereits den Bogen zu den politischen Philosophien im antiken China und Griechenland (121ff.) und erkundet das Potential eines interkulturellen Dialogs zwischen beiden. Kapitel 8 beginnt, diese Idee weiterzuführen und auf umweltrelevante Alltagspraktiken anzuwenden (140ff.), wie zum Beispiel das bewusste Feiern natürlicher Grenzen als qualitativ bereichernden Teil eines großen natürlichen Rhythmus', dessen Teil wir Menschen sind. Kapitel 9 wirft im Anschluss daran einen vertiefenden Blick auf die Rolle von Technologie sowie unsere Beziehungen zu Dingen (165ff.). Parkes' Buch endet mit einer Reihe von »Inconclusions« (187ff.), in denen er vorschlägt, was auf dieser Grundlage nun praktische Konsequenzen sein könnten – geophysisch, sozial, politisch, ökonomisch sowie im Hinblick auf Klimagerechtigkeit. Er schließt mit dem aus den 1970ern bekannten Aufruf »If not we, then who? And if not now, then when?« (208).

»A meaningful dialogue can enrich our thinking and let each side learn from the other. One thing we can learn from both philosophical traditions is how to flourish in the very different world of reduced consumption that – whether you like it or not – is on its way.«
(17)

»[N]ontheistic ideas from Daoism and Chinese Buddhism [...] afford a nobler and more comprehensive vision of who we are as human beings than we find in individualism.«
(98)

11 Ein von F. A. Hayek eingeführter Begriff, der beschreibt, dass Besitzende ihren Reichtum und ihre Freiheit vor dem kollektivierenden Zugriff des Staates schützen können, indem sie Forschung fördern, die ihre Positionen untermauert. Damit wird ein intellektueller Wettbewerb ausgelöst, der in einem politischen Patt endet und damit nicht zu (für die Besitzenden ungünstigem) staatlichem Handeln führt (vgl. 59ff.).